Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 63

Artikel: Der Stadt Basel kriegerische Wirksamkeit während des

Burgunderkrieges : nach und aus der Chronik des Kaplans Knebel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92278

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische MilitärZeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXII. Jahrgang.

Bafel, 7. August.

II. Jahrgang. 1856.

Nro. 63.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint zweimal in ber Woche, jeweilen Montage und Donnerstags Abends. Der Preis bis Ende 1856 ift franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werden birect an die Verlagshandlung "die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Pasel" abressur, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Berantwortliche Redaktion: Hans Wieland, Kemmanbant.

Der Stadt Bafel kriegerische Wirksamkeit | während des Burgunderkrieges,

nach und aus ber Chronif bes Raplans Anebel,

Bugtorf-Falleifen.

(Fortsetzung.)

Bon der Schlacht selbst berichtet unser Ehronist nur furz und zusammenhanglos wie folgt. Sie spalteten und brachen die burgundische Heermasse und schlugen zahlreiche Harnischmänner (thoraciseri) zu Boden, daß der Feind sich in die Flucht warf und blutige Verfolgung erlitt. Die jüngere Mannschaft zu Fuß war zur Reiterei auserlesen worden, ihr mit Handbüchsen, Spießen und Mordätten (cum axis mordacibus) nachzueilen und die niedergerannten Feinde am Boden todt zu machen.

Im Kampfgemühle gewahrte Arnold v. Rotberg den Herzog von Burgund, fprengte auf ihn los und ftach ibn mit feinem Spiege wund. Da eilten vier Reifige gur Rettung des Fürften berbei, und einer ftieß dem Ritter feine Lange durch den Bangerfragen, fo daß er fich auf den Sals des Pferdes niederbog: doch schnell wieder aufgerichtet, durchrannte Rotberg mit eingelegtem Speere zwei feiner Begner und fließ fie von ihren Gäulen. Da fanden fie durch die Schlag- und Stofwaffen der Fußknechte ihren Tod. Aber Rotbergs Lanze traf auch den dritten Gegner mit gleicher Wucht. - (Das um Bafel wohlverdiente Rittergeschlecht von Rotberg entstammte dem im großen Erdbeben zerfallenen Schloffe diefes Namens, deffen fattliche Ruinen am naben burgreichen Blauenberg bei Maria Stein malerisch noch ju schauen find.)

Da war auch ein Führer (ductor) aus Schwyz, ein Landammann, der, als sehr kluger Mann, den Seinen den Rath gab, nicht in gerader Richtung den Angriff zu thun, sondern einen Hügel umschwenkend, dem Feinde unerwartet. Also zog er zu Pferde seine Schaar voran, führte sie in schräger Richtung gegen den Feind, stürzte muthig ein und siegte. — Im Bundesheere wehten vier Hauptbanner, nämlich

des Herzogs von Destreich, der Berner, Baster und Schwyzer. Sie waren zusammengestellt. Nach dem Siege ist am Basterbanner der Schwenkel (cauda) abgeschnitten und es geviert gemacht worden. — Im Kampsgetümmel wurden 2000 jener schwerzeharnischten Speerreiter erlegt, und wo Einer vom Schlachtroß fürzte, ward er vom Fusvolf erschlagen. Also gingen im burgundischen Heere an 14,000 Ritter und Reiter zu Grunde. Alles entsich, der wunde Herzog faum selber dem Tode, nachdem die Schlacht nicht viel länger als eine Stunde gewüthet hatte. Gegen 28,000 sollen im Ganzen geblieben, 22,065 verscharrt worden sein.

Ungefichts des mit feinem Beere flüchtigen Berjogs schickte auch der Baftard v. Burgund, der fein Lager unterhalb der Stadt am Gee batte, fich an, bas Beite ju fuchen; aber die Unfrigen, von ber Berfolgung des flüchtigen Berjogs abgewandt, machten fich an den Hecrestheil des Baftards, drängten und sprengten ibn in den See und feine Morafte. Da ftanden fie dicht gereiht, bis an hals begraben, und man konnte (so wird ergählt) auf eine balbe Stunde Wegs vor der Menge der schreckenerfüllten Röpfe kein Wasser erblicken. Alle bis an 4000 wurden da mittelft der Sandbüchsen und sonstiger Geschofe in Grund geschoffen. Die Zahl der also im Waffer ju Grunde Gegangenen foll bis auf 6000 fteigen. -Noch ergablen fie auch, es fei am Bormittag bes Schlachttages febr regnerisch gewesen, so daß der Herzog, trop ihm zugekommener Warnung, an keinen Angriff ernftlich gedacht habe. Als aber gegen Mittag unsere Schaaren geordnet fanden und jum inbrunftigen Gebete dann fieben Mal auf die Anice fanten, um Urme und Bergen jum himmel aufgurichten, da fiebe! — stand plötlich der himmel im bellen Glanze, und die Seerschaar der 10,000 Ritter folle den Unfrigen vorgeschwebt baben (!) - Bas ich so nachhole, habe ich erst seither vernommen. Die dabei gewesen, konnten auch nicht wissen, wie und was Alles im Besonderen geschehen ist; ein Jeder berichtet, mas ihm gerade begegnet ift. Um fein Bolf wohlgemuthet und fampfwillig zu machen, hatte der Bergog durch die einzelnen Fahnen eine allge-

meine Goldbezahlung verfünden laffen. Dafür maren ihm von der Herzogin von Savonen 100,000 Gulden zugeschickt worden, die er mit noch etlichen andern 1000 Bulden vertheilte. Dadurch find gerade die Unfrigen nach der lockenden Beute um fo lüfterner geworden, und in Wahrheit ift ihnen auch nach dem Siegeswerfe ein schöner Arbeitelobn gu Theil gekommen. Damals, als die Herzogin bem Bergog, der feinen Bart, getren feinem Schwure, noch immer wachsen ließ, diefe Summe übermachte, bat fie ibn, er mochte fich jest deffelben entledigen. Er aber antwortetee Das thue ich nimmerbin, ich habe mich denn an diesen Bauern gerächt! — Da hielt die Bergogin mit Bitten noch dringlicher an, und fo ließ fich der Herzog theilweise rafiren, daß ein Bufchel haare nach Art eines Zopfes fteben blieb, und mit diesem Bartrefte ift er schmachvoll davongejagt. - Go ift der Murtenftreit von unferm Bas. ler Chroniften, dem Zeitgenoffen Beter Rot's und feiner Mannschaft, geschildert. Der Babler Feldhauptmann felbft meldet darüber feiner Regierung, wie fonft der Kurze beftiffen, alfo:

Den Geftrengen zc.

. . . . lieben herrn, unfern willigen Dienft und mas wir in allen Dingen Gutes vermögen zuvor. - Lieben, auf Samstag vor Joh. Täuf., um 2 Uhr Nachmittags, haben wir in dem Ramen des ewigen Gottes, seiner foniglichen Jungfrau und Mutter Maria und alles himmlischen Heeres unterftanden, die frommen Leute in Murten ju entschütten und haben es auch gethan, und haben dem Bergog fein Lager abgenommen und Alles das darinnen gewesen, dazu feine Buchfen alle, und haben erschlagen und ertränkt bei 20,000 Mann, ohne großen (eignen) Schaden, wie wir's (gerade) überschlagen. Auf unferer Partei mögen faum 24 Mann todt geblieben fein*). Solches wollen wir Euch von Grund der Wahrheit förderlich schreiben. Wie bart und grüsenlich die Sache und der Angriff jugegangen, wollen wir beim Heimfommen berichten. Der ewige, allmächtige Gott und die mürdige, teusche, reine Jungfrau und Mutter Maria, die heiligen 10,000 Ritter haben für und gefochten, denn die Sache nicht menschlich gewesen ift. Dem allmächtigen Gott, seiner wurdigen Mutter und der heiligen 10.000 R. R. wollen wir Lob und Dank fagen und fie loben und ehren. Speckeffer und hans Aleinen Anecht und ein Rebmann find von uns todt blieben, und sonft Etliche wund. Wir haben und ju Rog und ju Jug, mit Gottes Gnaden, fo gehalten, daß wir werden fein Lob und feinen Dank haben. Dat. Sonntag vor 30h. Bapt. 1476.

Bet. Rot, Hauptmann, Nitter. Thom. Gürlin, Benner. Jaf. v. Sennheym.

Fünf Tage nach Joh. Bapt. langten die Basler wohlgemuth aus der Murtenschlacht in der Baterfadt an. Neben ihrem Banner, das auch im Kampfgewühle gelitten, trugen sie noch ein goldgesticktes, das der Kommenthur des Johanniterhauses in Sulz

erhielt, Ludw. Meltinger, ber mit benen von Bafel gezogen war. Auch ein anderes niederländisches fam mit. Boll Freuden famen fie beim, vor Allem in's Münfter. Da fniceten fie bin, besonders die Fahnenträger und Ritter auf den Stufen mitten im Chore vor dem Altar, für den fo wunderbaren, glorreichen Sieg und Triumph Gott Danf ju fagen. - Dann murden die erbeuteten Fahnen zu der früheren Beute im Münfter niedergelegt. Unfer hochw. Berr Johannes, Bischof von Bafel, hat auch einen erbeuteten Bettel von merkwürdiger Schrift, Malerei und Faltung, den fein Better, Mitter Georg v. Benningen bei Murten gefunden, und zugeschieft. Darin wird behauptet, daß, wer drei Bater.Unfer und eben fo viele Ave-Maria's täglich spreche und auf einem Bettel mit fich trage und anschaue, weder durch's Schwert, noch durch's Feuer, noch durch's Baffer umfommen werde. Noch berichtet endlich Anebel, daß mit andern folgende am Samftag vor Joh. Bapt. ju Rittern geschlagen murden*): Saf. v. Eptingen, hartung v. Andelo, Thoman Gürlin, Arnolt v. Rotberg, der fühne Mann, der den Herzog verwundet, Hans Gyner v. Elierbach, Conrad v. Löwenberg, Caspar v.Märsperg, Anshelm v. Maßmünster, Friedr. ge Mhin, Jakob von Rich v. Nichenstein, Georg v. Benningen, Wilh. Kappeler, Friedr. Joh. Kappeler, Friedr. v. Löwenberg u. f. w.

* *

Wie so viele Darstellungen von größeren Schlachten, haben auch die Murtnerschlachtberichte (Anebel's Bemerkung über die ibm für diese Schlacht jugefommenen Mittheilungen, haben ihre allgemeine Geltung.) ihre Dunkelheiten und Widerspüche. Unfer Chronist stimmt, wie gefagt, mit Etterlin über= ein im Betreff des Oberfeldheren W. herters. Was von einem Landammann von Schwyz erzählt ift, fonnte auf den Berner Sallwyl, den Führer der Borbut, bezogen werden, der durch einen raschen, ungestümen Flankenangriff das mörderische feindliche Feuer zum Schweigen brachte. Saller (Darsteller der Schweizerschlachten) hat das Schwert, das der Held von Murten in der Schlacht führter im Stammhause deffelben zu Hallwyl öfters gesehen. Es ift von gleicher Form, wie das des Siegers von Laupen. Indeffen fand dem Bernerhelden bei Murten allerdings Landammann Räti von Schwyz als Führer der Männer aus den Waldstätten jur Seite, fo daß Kagbind (Gefch. des Kant. Schw.) wohl mit Grund muthmaßt, das Acrnvolf der Waldstätte fei ein Bestandtheil der anserlesenen Mannschaft ge= mefen, die von feitwärts in die Berschanzungen des Herzogs stürmte. Mit Grund ertheilt auch de Gingins-la-Sarraz (lettr. s. la guerre contre le duc Charles etc.) über dieses Manover also: cette action héroïque de Jean de Hallwyl décida du sort de la journée de Morat, à laquelle son nom demeure imperissablement attache. Die Schlacht bei Murten

^{*)} Siehe weiter unten.

^{*)} v. Rotberg und v. Slierbach werden schon beim Ritterschlag von Grandson genannt. — Die Mehrzahl, wie fenntlich ift, gehören alten Basler Geschlechtern an.

mird überhaupt von den Schriftstellern, die im Zwecke der Kriegswiffenschaft schreiben, für ein wohl ge= lungenes Ergebniß frategischer Berechnung und Ueberlegung angesehen. "Keine von allen unfern Schweizerschlachten (schreibt Saller) war so sehr auf eine völlige Niederlage und Bertilgung des Feindes angelegt, wie eben die bei Murten. Im nam. lichen Geifte findet man Friedrichs Schlachtplane bei Rollin, Leuthen, Zorndorf entworfen u. f. w." -Und Wieland in seinem Sandbuch jum Militarunterricht behauptet: "Diese Schlacht ift wohl diejenige, in welcher die Gidgenoffen am jahlreichften und am geschickteften fochten. Gie beweist von Geiten des Ariegsraths einen richtigen Blick und in der Ausführung viele taktische Beschicklichkeit der Anführer; fie darf als Vorbild schweizerischer Waffenfunft im freien Reld und Bertheidigung von halb. befestigten Städten oder alten Mauern angepriesen werden." — Dagegen v. Rodt, zwar Wielands Darfiellungsweise vor derjenigen Anderer als rich. tiger anerkennend, glaubt, es werde auch hier, wie in folchen Fällen öfters, planmäßiger Kombination zugemeffen, mas bloger Zufall mar. Aus den Berichten von Augenzeugen ergibt es fich nach demfelben, daß die Murtenschlacht feine geordnete (bataille rangée) war, sondern mehr ein Ueberfall, wie etwa bei Roßbach, wo die Kolonnen der Frangofen ebenfalls vom Feinde überrascht wurden, als fie eben in ibrer Entwicklung begriffen maren. Diefer lettern Auffassung entspricht Anebels Darftellung am cheften. - Nachholend fügen wir noch bei, daß (nach Dch 6) auch 8 Steinbüchsen und Feldschlangen von den Bastern aus diefem Kampfe mit beimgebracht wurden. Diejenigen Geschüpftude, welche die Beughäufer von Bern und Freiburg geziert haben, find eine leichte Beute der Sabgier des Bolfes geworden, ju deffen Freude und Bortheil der farte Burgunder. berzog durch die Schweizer vernichtet ward. Noch find dagegen in Neuenstadt mehrere burgundische Donnerbuchfen in ihrer schweren Zurüftung gang zu schauen. - In Bezug auf das gevierte Baster Banner bemerft von Rodt : Die Basler erfreute beim Ginzuge der Anblick ihres chrenvoll geänderten Banners, dem der Bergog v. Lothringen auf der Wahlstatt mit eigener Sand das lette Abzeichen unterthänigen Standes, den rothen Schwenkel abgeschnitten und fo das Zeichen der reichsfreien Stadt geviert gemacht hatte. Der Schwenkel war ein langes rothes Band, von der bischöflichen Oberherrlichkeit berrührend. Im Namen des Kaifers oder Bischofs von Bafel fonnte es der Herzog von Lothringen thun.

Den Murtner-Feldzug schloß der Marsch eines heertheils der Berbündeten nach Lausanne und Genf, wobei Basel sich mit 400 Mann betheiligte. Die von Nomont eilten mit den Schlüsseln nach Freiburg, sich zu unterwerfen. Auch Lausanne über-reichte den Bernern die Thorschlüssel mit der Bitte, um ihren Schup. Kaum konnte diese Stadt den Untergang von sich abwenden. Die vor ihren Thoren liegenden Schweizer und Bundesgenossen wollten von keiner Uebergabe wissen, sondern verlangten sines der Bethupwehr nicht unter dem

Vertilgung der Manern und Stadtgraben, Plunderung und Brand. Anebel ift hier in fo weit ju erläutern, daß der Graf v. Gregers, dem Sauptforps der Siegerschaaren voranggezogen, in Laufanne Sackmann gemacht hatte, worüber die übrigen Eidgenossen aber in Entrüstung geriethen und den Schuldigen nachspürten. Defhalb lief auch in Bafel bald ein Schreiben aus Laufanne ein, worin die Plünderungen beflagt werden, die in Alöstern und Rirchen an Relchen, Schalen, Aleinodien u. f. w. verübt worden waren. Zugleich mard dringend ermahnt, den Thätern auch in Bafel nachzuspüren und mas aufgefunden werde, wieder zu erftatten. Demnach baben die Bunfte eine Erfanntnig erhalten, welche bei Gid die Burger auffordert, mas immer Giner von Laufanne mitgebracht hatte, auf das Rathbaus ju bringen. Darob entftand großer garm, und bald murden zwei der Ausgezogenen eingethürmt.

(Fortsetzung folgt.)

feuilleton.

Militärische Notizen auf einer Reise durch Süddeutschland.

(Fortsetzung.)

111m ift eine gewaltige Festung geworden und foll mit Naftatt vereint die Sauptstüße einer fraftigen Vertheidigung Guddeutschlands werden. Db es, feiner ftrategischen Lage nach, dazu geeignet ift, laffe ich dabin gestellt, jedenfalls bedarf die Linie Raftatt-Ulm noch einer Erweiterung, es muß noch ein fudlicher Punkt des Schwarzwaldes befestigt werden, um ale erfter Wall gegen einen frangofichen Sturm vom Dberrhein ber ju dienen. Ulm liegt doch ichon feine 6-10 Märsche vom Rhein weg, mithin zu entfernt; und ob man fich im Würtenbergischen noch der Gisenbahnen bedienen wird, wenn erft die Ranonenschüsse im Schwarzwald frachen, das ift eine nicht fcmer ju beantwortende Frage! - Die Befestigung Ulmsift in den gleichen Prinzipien - in denen der neudeutschen Befestigungsfunft - wie Rastatt, Coblens u. f. w. hergestellt. Ueberall ragen gewaltige Steinund Mauerwerke, gespickt mit gabnenden Schießscharten, empor, nur theilweise find dieselben durch Erdwälle der Zerflörungsfraft des feindlichen Feuers entzogen. Sie ichmiegen fich zwanglos und genial dem Terrain an und dürften in diefer Beziehung ihres Gleichen suchen. Es scheint mir jedoch, die neu-deutschen Ingenieure hatten ein an fich richtiges System bis in's Absurde hinaus breitgeschlagen. Es ift richtig und Sebastopol steht als blutiges Zeugnif dafür ein, daß die Widerstandsfraft einer Festung erhöht, ihre Bertheidigungsfähigkeit unberechenbar ausgedehnt wird, sobald es gelingt, ihr auf jedem möglichen Angriffspuntte die gleiche oder eine höbere Babl von Geschüpen zu fichern, als dem Angreifenden der Lofalität megen, menigstens in erfter Linie, ju Gebote fichen fonnen; allein diefe Geschupmaffe, über die der Bertheidiger verfügt, muß auch fo ge-